

# Waldkita Pätz

Träger der Kita ist die Gemeinde Bestensee

Eichhornstraße 4-5

15741 Bestensee

Tel: 03 37 63-99 80

Waldkita

Fernstraße 8

15741 Bestensee / OT Pätz

Tel: 03 37 63 – 61 95 9



## Inhalt

1. Vorwort.....	1
2. Vorstellen der Einrichtung.....	2
2.1 Träger der Einrichtung.....	2
2.2 Geschichte der Kindertagesstätte.....	2
2.3 Lage.....	2
2.4 Soziales Umfeld.....	2
3. Rahmenbedingungen.....	3
3.1 Gebäude und Außengelände.....	3
3.2 Gruppenstruktur.....	4
3.3 Das Team.....	4
3.4 Öffnungszeiten/Tagesablauf.....	5
3.5 Versorgung.....	5
4. Grundlagen der pädagogischen Arbeit.....	6
4.1 Pädagogischer Ansatz.....	6
4.2 Gesetzlicher Auftrag.....	6
4.3 Beobachten und Dokumentieren.....	7
4.4 Kinderschutz gemäß §8a SGB VIII.....	8
4.5 Beschwerdemanagement für Kinder.....	8
4.6 Kinderrechte in der Kita.....	10
4.7 Übergang zur Schule.....	11
4.7.1 Eingewöhnung Krippe.....	11
4.8 Mittagsruhe.....	16
4.9 Bildungsgrundsätze.....	16
5. Zusammenarbeit mit den Eltern.....	18
5.1 Aufnahmegespräche.....	18
5.2 Entwicklungsgespräch.....	18
5.3 Kita Ausschuss.....	18
5.4 Kooperation / Vernetzung.....	18
6. Beschwerdemanagement.....	19
7. Qualitätsentwicklung.....	20
7.1 Auszubildenden und Praktikantenanleitung.....	20
7.2 Raumaufteilung.....	20
8. Impressum.....	23

## **1. Vorwort**

Die Fortschreibung der Konzeption versteht sich als Grundlage der Arbeit unserer Waldkita in Pätz.

Es kann nur eine Momentaufnahme sein, da wir uns und unsere pädagogische Arbeit sich in einem ständigen Entwicklungsprozess befinden.

Unser Anliegen ist es, den Kindern im Kita-Alltag einen Lebensraum zu schaffen, in dem sie sich wohl und geborgen fühlen. Wir möchten sie begleiten, freudig ihre Lebenswelt zu erkunden.

Wertschätzung, Offenheit, partnerschaftlicher Umgang, Hilfestellung bei Kontaktaufnahme und Konfliktbewältigung, Trost spenden sind wichtige Inhalte unserer Arbeit.

Zu den Schwerpunkten unserer pädagogischen Arbeit gehören vielfältige Bewegungsangebote, die Begleitung des kindlichen Spiels als natürliches Lernmedium, Förderung der Sprachentwicklung und die Erziehung zur Selbstständigkeit.

Ein strukturierter Tagesablauf bietet den Kindern Orientierung, Sicherheit und erleichtert die Eingewöhnung. Feste Bestandteile im Tagesablauf sind etwa das Freispiel im Außengelände der Kita, welches den Kindern viel Freiraum zu körperlichen Betätigung und Sinneserfahrung bietet.

## **2. Vorstellen der Einrichtung**

### **2.1 Träger der Einrichtung**

Gemeinde Bestensee, Eichhornstraße 4-5, 15741 Bestensee

### **2.2 Geschichte der Kindertagesstätte**

1949 wurde am Standort Pätz, Fernstraße 8, ein Behelfsheim durch die dort angesiedelte Ziegelei errichtet. Walter Schulz als kinderreicher und vorbildlicher Arbeiter der Ziegelei durfte dies als Wohnhaus beziehen. Ab 1968 wurde dieses Haus durch die Grenztruppen der damaligen DDR als Kindergarten „*W. Estel*“ genutzt. Hierzu entstand zum Wohnhaus noch ein Flachbau. Bis 2017 nutzte die Gemeinde Bestensee diese Gebäude als „*Waldkindergarten*“ in Pätz. 2017 sind die alten Gebäude gewichen und es entstand aufgrund der Weiterentwicklung der Orte Bestensee und Pätz der Neubau einer größeren Einrichtung mit einer Kapazität von 229 Plätzen, welche im Januar 2018 bezugsfertig wurde.

### **2.3 Lage**

Unsere Regelkita als kombinierte Einrichtung befindet sich in einer wunderschönen wald- und wasserreichen Gegend. Die Gemeinde Bestensee mit dem OT Pätz, liegt zwischen Königs Wusterhausen und Lübben, im Naturpark Dahme Heideseen.

### **2.4 Soziales Umfeld**

In den letzten Jahren zogen vermehrt junge Leute nach Bestensee und Pätz, um sich in einer aufstrebenden Gemeinde niederzulassen. Viele Eltern sind bestrebt, ihre Kinder in einer ruhigen und ländlichen Gegend aufwachsen zu sehen. Es entstehen viele neue Eigenheime und Wohngebiete. Das Einzugsgebiet der Kita ist Bestensee mit dem Ortsteil Pätz.

### **3. Rahmenbedingungen**

#### **3.1 Gebäude und Außengelände**

Auf dem Außengelände befinden sich Spielgeräte wie Rutsche, Sandkasten und Klettermöglichkeiten. Die Freifläche bietet die Möglichkeit der altersspezifischen Trennung für Krippen- und Kindergartenkinder.

Um im Einklang mit Natur und Umwelt zu leben, wurde unser Außengelände nach Feng Shui Grundlagen konzipiert. Feng Shui ist die Harmonisierung des Menschen mit seiner Umgebung durch Wohn- und Lebensraumgestaltung.

In unserem zweigeschossigen Gebäude befinden sich im Erdgeschoss 7 Gruppenräume und im Obergeschoss 6 Gruppenräume sowie ein Mehrzweckraum.

Zwei Gruppenräume bilden eine Einheit, welche durch eine Schiebetür verbunden sind. Diese Bauweise ermöglicht im Tagesablauf eine flexible Arbeitsweise, z.B. für Früh- und Spätdienste, gemeinsame Veranstaltungen und für gruppenübergreifendes Arbeiten. Der Nebenraum kann individuell genutzt werden z.B. als Rückzugsmöglichkeit für individuelle Spielangebote und Ruhephasen. Jeder Bereich verfügt über einen angrenzenden Sanitärtrakt. Zu jedem Gruppenraum gehören ein Nebenraum und eine Garderobe. Im Erdgeschoss verfügen die Gruppenräume über Ausgänge zum separaten Außenspielbereich.

Im Obergeschoss befindet sich ein Laubengang, durch den die Gruppenräume verbunden sind. Des Weiteren befinden sich im Obergeschoss ein Angebotsraum sowie ein Frühförderraum für spezielle Angebote z. B. für Elterngespräche, Frühförderung, individuelle Angebote oder Kleingruppenarbeit.

Der Mehrzweckraum und Bewegungsraum wird von den einzelnen Gruppen für die unterschiedlichsten Aktionen genutzt, z.B. als Musikraum, Tanzfläche, für sportliche Aktivitäten oder für Rollenspiele. Die Nutzung durch externe Anbieter, wie Tanzgruppe oder Musikschule findet statt.

Der Frühförderraum wird hauptsächlich von der Frühförderstelle für Einzel- bzw. Kleingruppenarbeit und für die interne Sprachförderung genutzt. Darüber hinaus bietet der Raum auch Platz für Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Eltern können sich hier auch während der Eingewöhnungsphase über die Einrichtung informieren und zurückziehen.

Der Kreativraum bietet zusätzlichen Platz für Einzelangebote, Gruppenangebote oder Angebote im gesamten Tagesablauf.

### **3.2 Gruppenstruktur**

In unserer Waldkita in Pätz bestehen die Gruppen aus „gesunden“ Altersmischungen von unterschiedlichen Jahrgängen.

In unserer Kita werden die Kinder auf 2 Etagen in insgesamt 13 Gruppenräumen betreut. In den Räumen mit Kindern unter 3 Jahren werden die Kinder von 3 Erziehern/innen und in den Räumen mit Kindern über 3 Jahren von 2 Erziehern/innen betreut. Je nach vorhandener struktureller Möglichkeit ist es wünschenswert, dass die Gruppenerzieher/innen die Kinder bis in die Vorschule begleiten, sodass die Kinder so wenig wie möglich Bezugspersonenwechsel erleben müssen. In der Waldkita Pätz können max. 229 Kinder betreut werden.

### **3.3 Das Team**

In unserem Haus arbeiten pädagogische Fachkräfte und eine Kitaleitung. Neben dem pädagogischen Personal sind 4 technische Mitarbeiterinnen und 1 Hausmeister beschäftigt.

Unser Team setzt sich aus Erzieherinnen und Erziehern, Berufseinsteigern/innen sowie Quereinsteigern/innen zusammen. Aufgrund der unterschiedlichsten und vielfältigen Erfahrungsbereiche des Teams gewährleisten wir eine optimale pädagogische Arbeit.

Für uns ist Professionalität und Kompetenz auf fachlicher Ebene unerlässlich. Um den Anforderungen gerecht zu werden, ist es unser Anspruch, uns ständig weiterzuentwickeln, beispielsweise durch Fortbildungen, Teamfortbildungen, Austausch im Team oder auch Dienstberatungen.

### **3.4 Öffnungszeiten/Tagesablauf**

Öffnungszeiten: 06.00 – 18.00 Uhr

Unsere Kernbetreuungszeit ist von 09.00 – 15.00 Uhr

Schließzeiten: zwischen Weihnachten und Neujahr

Tagesablauf:

06.00 – 07.30 Uhr Frühdienst in den jeweiligen Bereichen

07.45 – 08.00 Uhr Beginn des individuellen Frühstücks in den einzelnen Bereichen

09.00 – 11.00 Uhr Angebot und Freispiel

11.15 – 12.00 Uhr Mittagessen in den einzelnen Bereichen

12.00 – 14.00 Uhr Möglichkeit zur Mittagsruhe

13.00 – 14.00 Uhr Betreuung der „Nichtschläfer“

14.00 – 14.30 Uhr Vesper / Vesper in der Vorschule bis 15.00 Uhr

15.00 – 16.00 Uhr Freispiel im Haus und Garten

16.00–18.00 Uhr Spätdienst in den jeweiligen Bereichen.

Frühförderung findet durch einen externen Anbieter je nach Bedarf vormittags bzw. nachmittags statt.

### **3.5 Versorgung**

Bei uns in der Kita wird auf abwechslungsreiche Ernährung geachtet. Die Mahlzeiten werden regelmäßig im Gruppenraum eingenommen.

Die Mahlzeiten werden frisch von einem externen Caterer zubereitet und geliefert. Getränke stehen den Kindern den gesamten Tag zur Verfügung. Im Rahmen der Partizipation können die Kinder besonders beim Frühstück und Vesper ihre Brote selbst zubereiten. Sie dürfen allein entscheiden, was sie essen möchten und wie viel sie essen möchten. Dies gilt auch für das Mittagessen.

## **4. Grundlagen der pädagogischen Arbeit**

### **4.1 Pädagogischer Ansatz**

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach dem lebensbezogenen Ansatz nach Norbert Huppertz. Der "lebensbezogene Ansatz" heißt so, weil hier "das Leben" im Vordergrund steht und für alles leitend sein soll. Es geht um Leben von allen Menschen und von allem Sonstigen, was lebt. Zielsetzung ist gelingendes Leben, und zwar bezogen auf die aktuelle Lage des Kindes, aber auch auf seine Zukunft.

*(Quelle: Das Kitahandbuch von Martin R. Textor und Antje Bostelmann)*

Wir setzen uns mit dem auseinander, was die Kinder bewegt und fördern die unterschiedlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Wir verstehen Erziehungs- und Entwicklungsprozesse grundsätzlich im Sinne einer ... „Aneignung der Welt durch das Kind“

Die Erzieher/innen nehmen in unserer pädagogischen Arbeit eine beobachtende und begleitende Rolle ein. Dabei steht das Kind als ganzheitlicher Mensch im Mittelpunkt.

### **4.2 Gesetzlicher Auftrag**

Im Rahmen des § 22 des SGB 8 (SozialGesetzBuch) erfüllen Kindertagesstätten einen eigenständigen alters- und entwicklungsadäquaten Betreuungs-, Bildungs-, Erziehungs- und Versorgungsauftrag.

- 1- Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern
- 2- Die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen
- 3- Den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung von Werten und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

Für die Erfüllung des Förderungsauftrags sollen geeignete Maßnahmen zur Gewährleistung der Qualität der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege weiterentwickelt werden. Das Nähere regelt das Landesrecht.

Die Kindertagesstätten sind berechtigt und verpflichtet, bei den von ihnen betreuten Kindern im letzten Jahr vor der Einschulung den Sprachstand festzustellen und soweit erforderlich, Sprachförderkurse durch die vorhandenen Fachkräfte im Haus durchzuführen. Verbindlich für unsere Arbeit sind die Grundsätze der elementaren Bildung des Landes Brandenburg.

#### **4.3 Beobachten und Dokumentieren**

##### Arbeit mit den Grenzsteinen der Entwicklung

Die Grenzsteine der Entwicklung sind ein Instrument, die Bildungs- und Entwicklungsverläufe der Kinder zu dokumentieren. Die Entwicklungsdokumentation dient als Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern, um in diesem Rahmen Empfehlungen für den weiteren Bildungs- und Entwicklungsprozess mit den Eltern zu besprechen.

##### Arbeit mit dem Beobachtungsbogen nach Kornelia Schlaaf – Kirchner

Die sogenannte „Kitaschnecke“ erlaubt Erziehern/innen, die Entwicklung der Kinder visuell zu verdeutlichen. Die Kitaschnecke ist ein ressourcenorientiertes Beobachtungs- und Dokumentationsmedium, welches die Stärken und Fähigkeiten des Kindes sichtbar macht.

##### Meilensteine der Sprachentwicklung

Die Meilensteine der Sprachentwicklung wurden im Brandenburger Ministerium für Bildung, Jugend und Sport als Ergänzung zu den Grenzsteinen entwickelt. Sie dienen den Erziehern/innen als Beobachtungsinstrument während der Sprachentwicklung ab dem zweiten Lebensjahr. Der Entwicklungsstand wird jährlich zum Geburtstag des Kindes festgestellt.

##### Arbeit mit Beobachtungs- und Lerngeschichten der Kinder

Eine weitere Grundlage unserer pädagogischen Arbeit sind die Beobachtungs- und Lerngeschichten. Diese sind, wie die Grenzsteine der Entwicklung vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im Land Brandenburg herausgegeben und sind in der Kita als Vorlagematerial verfügbar. Das pädagogische Personal hat zu dieser Thematik eine einheitliche Fortbildung erhalten. Neue Kolleginnen und Kollegen werden ebenfalls fortgebildet.

Wir beobachten dabei ein Kind und schreiben seine Handlungen und Verhaltensweisen auf, mit dem Ziel, seine Bildungs- und Lernwege zu verstehen und diese zu unterstützen.

Diese Beobachtungen sind für uns Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung und Unterstützung der Fähigkeiten der Kinder.

Sie sind ein Brief an das Kind, in dem festgehalten wird, welche Kompetenzen dem Kind zur Verfügung stehen. Mit diesem Brief bestätigen wir die Kinder in ihrem positiven Handeln und vermitteln ihnen ein positives Selbstwertgefühl.

#### Sprachstandfeststellung und Sprachförderung

Die Sprachstandfeststellung findet im Jahr vor der Einschulung statt. Sie wird in der Kindertagesstätte durch extra dafür ausgebildete Erzieher/innen durchgeführt. Es sind alle Kinder verpflichtet, an der Sprachstandfeststellung teilzunehmen.

Nur Kinder, welche sich bereits in einer sprachtherapeutischen Behandlung befinden, sind von dieser Pflicht ausgenommen. Bei festgestelltem Sprachförderbedarf besteht dann die Pflicht, an einem Sprachförderkurs teilzunehmen.

#### Portfolioarbeit und Entwicklungsdokumentation

Die verschiedenen Entwicklungsschritte und Erlebnisse Ihrer Kinder im Kitaalltag zu dokumentieren, gehört ebenfalls zu unserem Bildungs- und Erziehungsauftrag. Deshalb dokumentieren wir fortlaufend durch Fotos, Beobachtungs- und Lerngeschichten oder selbstgestaltete Kunstwerke den Kitaalltag Ihrer Kinder. Der Portfolioordner steht den Kindern jederzeit im Gruppenraum zur Verfügung. Eltern können auf Nachfrage den Ordner ihres Kindes einsehen.

#### **4.4 Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII**

Unsere Kita erfüllt den Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII. Im Verdachtsfall greift das Kinderschutzkonzept des Landkreises Dahme Spreewald. Zum Thema Kinderschutz wird jährlich eine Fortbildung für das gesamte Team durchgeführt. Das Team arbeitet nach dem gemeinsam entwickelten Handlungsschema bei Kindeswohlgefährdung und dem Verhaltenskodex bei Grenzüberschreitungen, um Gefährdungssituationen professionell zu erkennen, zu begleiten, zu lösen und präventiv tätig zu werden.

#### **4.5 Beschwerdemanagement für Kinder**

*„Kinder, die sich selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen, sich selbst wertschätzen und in herausfordernden Situationen an das eigene Handeln glauben (selbstwirksam), sind besser vor Gefährdungen geschützt.“ (Bundeskinderschutzgesetz)*

Einführung des Beschwerdeverfahrens für Kinder am 14.04. 2014 auf Grundlage der UN  
Kinderrechtskonvention von 1992

Den Kindern wird grundsätzlich die Möglichkeit gegeben, sich angstfrei zu äußern. Ihnen wird Respekt und Wertschätzung entgegengebracht. Jedes Anliegen wird ernst genommen.

Beschwerden können beispielsweise im Morgenkreis geäußert und geklärt werden. Sollten Kinder sich nicht im Morgenkreis äußern wollen, besteht die Möglichkeit einer Kindersprechstunde bei der Leitung. Diese wird am Freitag in der Zeit von 09:00 bis 10:00 Uhr angeboten.

#### **Rolle der Erzieherin / des Erziehers:**

Die Erzieher/innen akzeptieren jedes Kind in seiner Einzigartigkeit. Sie begegnen dem Kind wertschätzend und auf Augenhöhe. Die Erzieher/innen unterscheiden nicht nach kultureller, sozialer oder ethnischer Herkunft. Sie sind Begleiter, Unterstützer, Vorbild, Seelentröster, Freund und Bezugsperson.

#### **Partizipation / Teilhabe am Kitaalltag:**

Die Partizipation wird im Alltag gelebt und von den Erzieher/innen begleitet. Die Meinung der Kinder wird gehört und respektiert. Es wird eine offene Atmosphäre zum Austausch, Diskussion und für Gespräche geschaffen. Die Sprache ist unser Instrument und Werkzeug. Den Kindern wird im gesamten Tagesablauf die Möglichkeit eingeräumt, sich an den unterschiedlichsten Situationen zu beteiligen. Dies können u.a. sein:

- gemeinsame Konfliktlösungen
- Lösungsstrategien zu entwickeln
- Angebote anhand der Lebenswelt der Kinder mitzugestalten
- Mitspracherecht bei der Raumgestaltung, Festen und Feiern etc.
- Freud und Leid mitzuteilen
- Wünsche und Bedürfnisse zu äußern
- Verantwortung für sich und die Gruppe übernehmen zu dürfen

#### **Spiel:**

Die Haupttätigkeit des Kindes besteht im Spiel. Es ist selbstgesteuertes Lernen und somit die wichtigste Lernmethode des Kindes. Das Spiel ist geprägt durch die Wiedergabe der Realität, durch die Verarbeitung von Erlebnissen und durch die Aneignung von Wissen.

Im Spiel schlüpfen die Kinder in Rollen, die es für sie manchmal im wahren Leben „noch“ nicht gibt und entwickeln soziale Kontakte, die die Sprachentwicklung, aber auch die Körperwahrnehmung fördern. Darüber hinaus sammeln die Kinder Materialerfahrung und können kreativ und fantasievoll sein.

Kinder sollen im Alltag in die Lage versetzt werden, ihre Beteiligungs- und Beschwerderechte auszuüben und dabei Erfahrungen sammeln.

#### 4.6 Kinderrechte in der Kita

- Wortlaut aus dem Artikel 12 der UN – Kinderrechtskonvention aus dem Jahr 1992 -

„Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife“

##### **Rechte der Kinder:**

1. **Gleichheit:** Kein Kind darf benachteiligt werden.
2. **Gesundheit:** Kinder sollen gesund leben, Geborgenheit finden und keine Not leiden müssen.
3. **Bildung:** Kinder sollen lernen und eine Ausbildung machen dürfen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
4. **Information, freie Meinungsäußerung und Beteiligung:** Kinder haben das Recht, sich alle Information zu beschaffen, die sie brauchen, um ihre eigene Meinung zu verbreiten. Kinder sollen bei allen Fragen, die sie betreffen, mitbestimmen und sagen, was sie denken.
5. **Freizeit, Spielen und Erholung:** Kinder müssen freie Zeit haben, sie sollen spielen und sich erholen dürfen.
6. **Elterliche Fürsorge:** Jedes Kind hat das Recht, mit seinen Eltern aufzuwachsen, auch wenn diese nicht zusammen wohnen. Geht das nicht, dann sollen sich zum Beispiel Pflegeeltern um das Kind kümmern.
7. **Gewaltfreie Erziehung und Schutz vor Ausbeutung und Gewalt:** Kinder haben das Recht, ohne Gewalt erzogen zu werden. Sie müssen vor Gewalt, Missbrauch sowie sexueller und wirtschaftlicher Ausbeutung geschützt werden.

**8. Recht auf angemessene Lebensbedingungen:** Jedes Kind soll genug zum Leben haben, sodass es sich körperlich und geistig gut entwickeln kann.

**9. Schutz im Krieg und auf der Flucht:** Kinder müssen im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt werden.

**10. Besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung:** Kinder mit Behinderungen sollen besonders umsorgt und gefördert werden, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.

Die Kinderrechte sind wesentliche Gestaltungsinhalte unserer täglichen Arbeit.

#### **4.7 Übergang zur Schule**

Die Vorbereitung auf den Besuch der Schule wird aktiv im letzten Kita - Jahr unter Berücksichtigung individueller Fähigkeiten vorbereitet. Dazu zählt u.a. die Zusammenarbeit mit der Grundschule in Bestensee. Diese ermöglicht uns, dort an den sogenannten „Schnuppertagen“ mit den Vorschülern dabei zu sein und einen kleinen Einblick in den Schulalltag zu bekommen. Auch die Lehrer kommen zu uns in den Kindergarten und nehmen erste Kontakte zu den Kindern auf. Der Übergang unserer Kinder in die Schule gestaltet sich nach den Gemeinsamen Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule ( GOrBiKs ).

##### **4.7.1 Eingewöhnungskonzept in der Krippe (angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell)**

Ziel der Eingewöhnung ist es, während der Anwesenheit der Eltern im Kitaalltag eine Beziehung bzw. Bindung zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft aufzubauen, welche dem Kind Sicherheit bieten soll. Dies ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der gesamten Kitazeit. Darüber hinaus soll das Kind die Einrichtung mit all seinen Regeln, Menschen, Räumen und Ritualen in Ruhe kennenlernen. Diese Zeit bietet den Eltern eine besondere Form des Einblicks in die Kita, der eine gute Grundlage für die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft legt.

Die Kinder und die Eltern haben die Möglichkeit, sich schrittweise voneinander zu lösen und sich so an die neue Situation zu gewöhnen.

In einem **Erstaufnahmegespräch**, welches durch die Leitung geführt wird, erhalten die Eltern erste Informationen über die Einrichtung und es werden alle notwendigen internen Unterlagen ausgehändigt. Die Eltern bekommen eine Führung durch das Haus und lernen das Außengelände kennen. Erste Eindrücke können somit entstehen und erste Fragen können beantwortet werden.

#### Das **Eingewöhnungsgespräch**

Das Eingewöhnungsgespräch findet mit der Fachkraft in der jeweiligen Gruppe statt und dient dem gegenseitigen Kennenlernen.

In diesem Gespräch werden notwendige und wichtige Informationen über das Kind mitgeteilt, um so den Ablauf der Eingewöhnung planen zu können. Der genaue Zeitraum der Eingewöhnung (vormittags oder nachmittags) und der Ablauf werden besprochen. Ebenfalls erfahren die Eltern, was sie am ersten Tag der Eingewöhnung mitbringen sollten.

Während der Eingewöhnungszeit achten wir im besonderen Maße auf die Bedürfnisse des Kindes, da die fremde Umgebung mit ihren vielen neuen Anforderungen eine enorme Herausforderung für das Kind darstellt. Viele Faktoren können dazu beitragen, dass sich die Zeit der Eingewöhnung verlängert oder verkürzt.

Eltern sollten (im Idealfall) eine Dauer von MINDESTENS 14 Tagen für die Eingewöhnung einplanen, sodass das Kind nicht überfordert wird. Die Eingewöhnung wird gemeinsam mit den Eltern gestaltet und geplant. Dabei ist es uns wichtig, im ständigen Austausch mit den Eltern zu stehen und zu erfahren, wie es ihnen und dem Kind geht.

Der Ablauf der Eingewöhnung gliedert sich in 3 Phasen. Diese Phasen dienen als Richtwerte, sind aber keine Garantie dafür, dass der Einstieg in die Kitazeit auch genauso gelingt, da die eingewöhnungsbedingten äußeren Umstände, wie zum Beispiel Krankheit, Urlaub, Verhalten, Kind/Eltern etc. nicht vorhersehbar sind.

#### **Grundphase**

Die Dauer der Grundphase beträgt in der Regel 3 Tage. Das Kind kommt gemeinsam mit einem Elternteil regelmäßig zur gleichen Zeit in die Kita und bleibt ca. 1 Stunde. Die Eingewöhnung findet vormittags oder nachmittags, wenn möglich, in einem separaten Raum ohne Beisein anderer Erzieher/innen und Kinder statt, um dem Kind die Möglichkeit zu geben, sich langsam an die neuen Räumlichkeiten und die Fachkraft zu gewöhnen und mit ihr Kontakt aufzunehmen.

Während der gesamten Zeit bleibt ein Elternteil mit im Raum, sodass das Kind die neue Umgebung in Ruhe erkunden kann. Der Elternteil ist der „sichere Hafen“, in dem das Kind bei Bedarf aufgefangen werden kann. Die Bezugsperson verhält sich dennoch passiv, ist aber aufmerksam gegenüber dem Kind und seiner Signale und drängt das Kind nicht zu einer Kontaktaufnahme. Nur so gelingt es der Fachkraft, einen ungezwungenen, unaufdringlichen Kontakt über Spielangebote oder Sprache zum Kind aufzubauen.

Die Pflegemaßnahmen werden in dieser Zeit allein von der Bezugsperson übernommen. Erst wenn das Kind eine sichere Bindung zur Fachkraft aufgebaut hat und sich wohlfühlt, wird es langsam und behutsam in den Rest der Gruppe integriert. Unter Umständen ist eine Eingliederung erst in den kommenden Phasen möglich. Hierbei achten wir auf die Signale des Kindes.

### **Der erste Trennungsversuch**

Frühestens am 4. Tag findet ein kurzer Trennungsversuch statt. An diesem Tag verabschiedet sich die Bezugsperson nach einer kurzen gemeinsamen Zeit vom Kind und verlässt den Raum. Sollte sich das Kind in dieser Trennungssituation unwohl fühlen und ist dazu bereit, sich von der Fachkraft trösten zu lassen, wird die Trennung auf 10 Min bis maximal 30 Minuten ausgedehnt. Sollte sich das Kind im Falle einer starken emotionalen Reaktion nicht von der Fachkraft beruhigen lassen, wird die Trennungszeit 3 Minuten nicht überschreiten. Die Reaktion des Kindes ist ausschlaggebend, wie der weitere Eingewöhnungsverlauf sowie dessen Dauer geplant und durchgeführt wird.

Deshalb ist es wichtig, dass die Bezugsperson in dieser Situation in der Nähe bleibt.

### **Stabilisierungsphase**

In dieser Phase übernimmt die Fachkraft zunehmend die Versorgung des Kindes im Beisein der Bezugsperson. Diese hält sich im Hintergrund, ist aber für das Kind jederzeit verfügbar. Dabei wird darauf geachtet, dass sich das Kind wohlfühlt und nicht überfordert wird.

Reagiert das Kind bei der Trennung am 4. Tag gelassen, wird die Trennungszeit unter Berücksichtigung der Bedürfnisse des Kindes täglich ausgebaut. Dies beinhaltet auch die Anwesenheitsdauer in der Einrichtung. Wann das Kind das erste Mal in der Einrichtung das Mittagessen einnimmt oder an der Mittagsruhe teilnimmt, liegt im Ermessen der Fachkraft.

Akzeptiert das Kind die Trennung von der Bezugsperson am 4. Tag noch nicht, wird bis zur 2. Woche (7. Tag) mit einem neuen Trennungsversuch gewartet.

Die Bezugsperson ist während dieser Zeit anwesend. Zeigt sich das Kind weiterhin verunsichert, wird die Eingewöhnung um eine weitere Woche verlängert. Diese wird ähnlich gestaltet wie die 2. Woche. Die Bedürfnisse des Kindes stehen dabei im Vordergrund.

### **Schlussphase**

In der Schlussphase ist die Bezugsperson nicht mehr in der Kita anwesend. Dennoch sollte sie jederzeit erreichbar sein.

Die Fachkraft spielt nun eine sehr wichtige Rolle und ist stets verfügbar, denn das Kind hat diese als „sicheren Hafen“ akzeptiert und kann nun ohne Anwesenheit der „elterlichen“ Bezugsperson die Regeln und Abläufe der Gruppe kennenlernen. Anfangs kann das Kind das Gruppengeschehen noch in der Nähe der Fachkraft beobachten. Die Phase vom neuen Kind in der Gruppe bis hin zum stabilen Gruppenmitglied kann unter Umständen einige Wochen dauern.

### **Abschluss der Eingewöhnung**

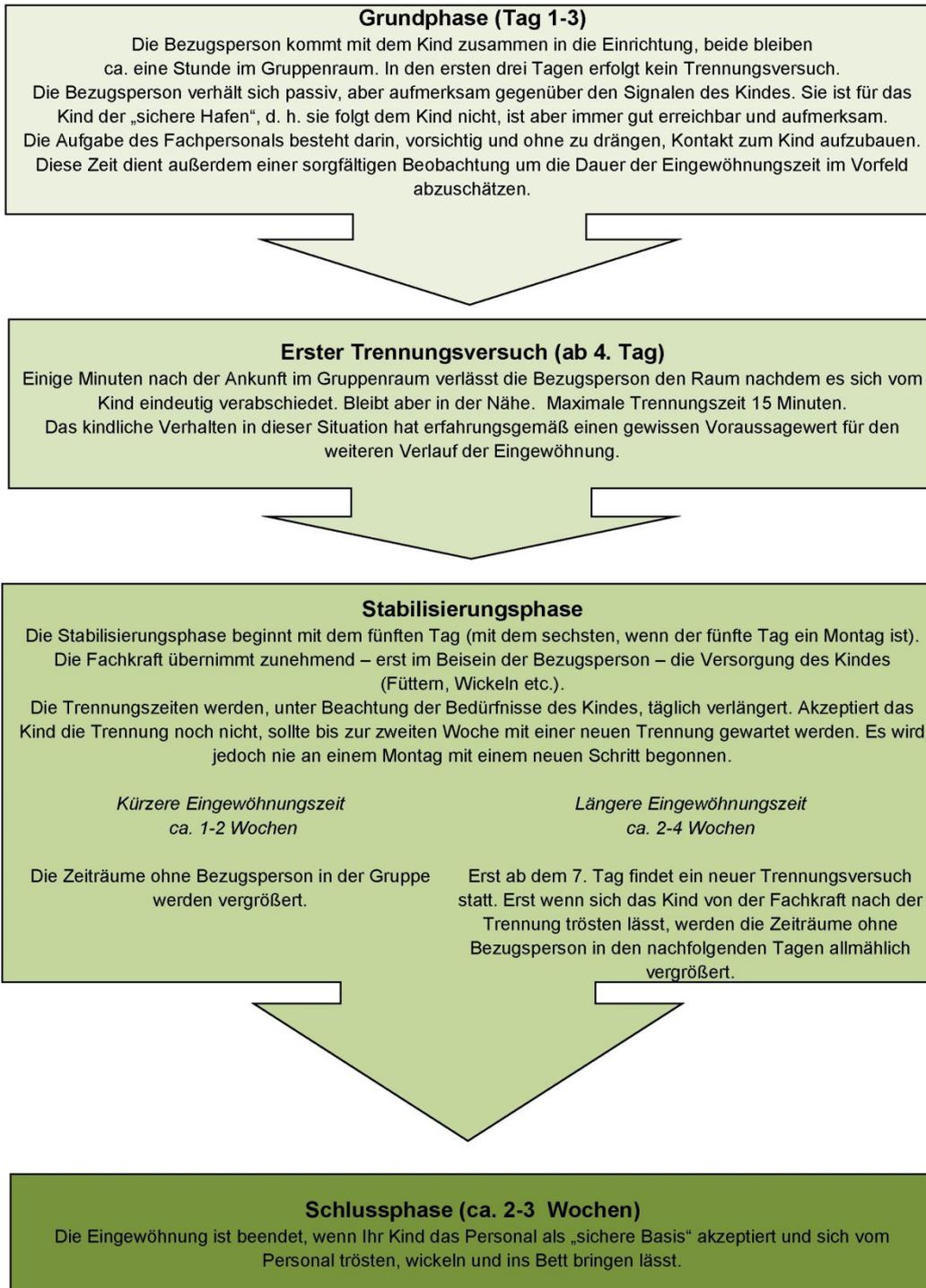
Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn das Kind während der Abwesenheit der „elterlichen“ Bezugsperson die Fachkraft als Bezugsperson akzeptiert und seine Umgebung neugierig und aktiv erkundet.

Fester Bestandteil der Eingewöhnung ist für uns die enge Zusammenarbeit mit den Eltern. In regelmäßigen Gesprächen erkundigen wir uns, wie es dem Kind und den Eltern geht. Offene Fragen können besprochen und geklärt werden.

Zum Abschluss der Eingewöhnung, spätestens jedoch nach 3 Monaten, findet nach Bedarf ein Reflexionsgespräch statt. Dabei haben die Eltern die Möglichkeit, die Zeit der Eingewöhnung gemeinsam mit der Fachkraft in einem Gespräch zu reflektieren.

## Berliner Eingewöhnungsmodell

(nach dem Institut für angewandte Sozialisationsforschung / Frühe Kindheit e. V., Berlin)



#### 4.8 Mittagsruhe

In unserer Einrichtung halten wir in der Zeit von 12 – 14 Uhr Mittagsruhe. Die Mittagsruhe wird in den Bereichen individuell gestaltet. Es gilt mindestens eine allg. Ruhephase von 30 Minuten im gesamten Haus. In unserem Haus werden wir dem Schlafbedürfnis der Kinder gerecht. In der Schlafphase können sich im Gehirn neue Verbindungen knüpfen, Gelerntes wird verarbeitet und gefestigt, die Wahrnehmungs- und Konzentrationsfähigkeit verfeinert.

#### 4.9 Bildungsgrundsätze

Wir arbeiten in unserer Kita nach den Grundsätzen elementarer Bildung des Landes Brandenburg.

Ziel der »Grundsätze elementarer Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg« ist es sicherzustellen, dass allen Kindern in den Tageseinrichtungen des Landes die erforderlichen und ihnen angemessenen Bildungsmöglichkeiten eröffnet werden.

*(Quelle: Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg)*

Als wesentlicher Bestandteil der Grundsätze elementarer Bildung sind die Bildungsbereiche.

Wir unterscheiden sechs Bildungsbereiche, die in einander übergreifen und sich ergänzen. So wie die Naturerfahrung ohne Sprache nicht auskommt und Sprachförderung beim Spielen und Gestalten geschieht, bestehen auch Zusammenhänge zwischen körperlicher und kognitiver Entwicklung.

Bei den Bildungsbereichen handelt es sich um:

- Körper, Bewegung und Gesundheit
- Sprache, Kommunikation, Schriftkultur
- Musik
- Darstellen und Gestalten
- Mathematik, Naturwissenschaften
- Soziales Leben

##### Körper, Bewegung und Gesundheit

Im Mehrzweckraum und auf der Freispielfläche sowie im nahe gelegenen Wald können die Kinder ihrem Bewegungsdrang freien Lauf lassen. In individuell durchgeführten Angeboten innerhalb der pädagogischen Gruppenarbeit werden Kinder in ihrer Bewegungs- und Gesundheitsentwicklung gefördert, bestärkt und begleitet.

### Sprache, Kommunikation, Schriftkultur

Wir unterstützen die Ausbildung der sprachlichen Kompetenz durch Vorbildwirkung. Sprache und Kommunikation sind wichtiger Bestandteil im gesamten Tagesablauf und zieht sich durch alle Bildungsbereiche. Im Rahmen der Sprachförderung des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport findet für jedes Kind im Jahr vor der Einschulung eine Sprachstandserhebung statt.

### Musik

Musik ist ein zentraler Bestandteil menschlicher Kultur und eine Grunderfahrung des Menschen. Musik und musikalische Praxis haben einen positiven Einfluss auf die geistige, seelische und emotionale Entwicklung von Kindern, werden von diesen aufgegriffen und eigenständig genutzt.

### Darstellen und Gestalten

Bei uns können die Kinder fantasievoll ihren Alltag gestalten. Dazu stehen unterschiedlichste Materialien wie Kostüme, Pinsel, Farbe, Papier sowie Alltagsmaterial bereit.

### Mathematik, Naturwissenschaften

Die Kinder sammeln Erfahrungen im Umgang mit Dingen des täglichen Lebens. Raumgestaltung, Spiel- und Materialangebote, das Außengelände, der nahe gelegene Wald und See fordern den Forscherdrang heraus. Wir lassen sie ihre eigenen Erfahrungen sammeln und unterstützen sie, auf ihre Fragen entsprechende Antworten zu finden. Mathematik und Natur stehen im engen Zusammenhang. Egal ob das Zählen von Blumen oder das Bauen einer Bude im Wald, alles greift ineinander über.

### Soziales Leben

Dieser Bildungsbereich verbindet die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und die Entwicklung sozialer Beziehungen zueinander. Soziales Leben findet in allen Bildungsbereichen Anwendung, beginnend mit dem gemeinsamen Reden, Spielen bis hin zum Streiten, Teilen, Ausprobieren und gemeinsamen Toben. Alles ist soziales Leben.

## **5. Zusammenarbeit mit den Eltern**

Eine konstruktive und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Eltern und der Einrichtung ist ein grundlegendes Element unserer pädagogischen Arbeit im Rahmen der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder. Zur Elternarbeit gehören jährliche Entwicklungsgespräche, Tür und Angelgespräche, Elternversammlungen und gemeinsame Feste und Feiern.

***SIE WOLLEN DAS BESTE FÜR IHR KIND? – WIR AUCH!***

### **5.1 Aufnahmegespräche**

Vor der Aufnahme eines Kindes findet das Erstgespräch mit der Kitaleitung in der Einrichtung statt. In diesem Gespräch werden den Eltern kitarelevante Unterlagen ausgehändigt. Nachfolgend werden gruppenspezifische Themen in den jeweiligen Gruppen separat besprochen.

### **5.2 Entwicklungsgespräche**

Nach der Eingewöhnung und im weiteren Kitaverlauf finden regelmäßig Gespräche zur Entwicklung des Kindes jeweils zum Geburtstag statt. Innerhalb des Gesprächs werden die Grenzsteine der Entwicklung, die Meilensteine der Sprachentwicklung sowie weitere Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumente den Eltern erläutert. Weitere Gespräche finden nach Absprache und bei Bedarf statt.

### **5.3 Kita Ausschuss**

Der Kita-Ausschuss besteht aus drei Teilen, zwei Vertretern der Mitarbeiter, zwei Vertretern der Eltern und einem Trägervertreter, welcher doppeltes Stimmrecht hat. Der Kita-Ausschuss beschließt über pädagogische und organisatorische Angelegenheiten der Kindertagesstätte, insbesondere über die pädagogische Konzeption und er berät den Träger hinsichtlich bedarfsgerechter Öffnungszeiten.

### **5.4 Kooperationen / Vernetzung**

Wir nutzen die Vernetzung zu diversen Institutionen und öffentlichen Einrichtungen in der Umgebung. Dazu zählen u.a. Die Feuerwehr, handwerkliche Betriebe, das Mehrgenerationshaus oder auch die Stadtbibliothek in Königs Wusterhausen.

## 6. Beschwerdemanagement

Die Eltern haben das Recht, sich mit Hinweisen, Anregungen und Ideen an die pädagogische Fachkraft und Elternvertreter zu wenden.

Konstruktive Kritik dient der Weiterentwicklung der Qualität und dem Gelingen der Erziehungspartnerschaft. Die regelmäßige Zusammenarbeit der Eltern und Kooperationspartner geben Raum und Zeit für den Austausch.

1. Wenn Eltern sich in der Kita über Dinge oder Situationen äußern, die ihnen nicht gefallen, nimmt der/die angesprochene Erzieher/in die Mitteilung an. Es wird geklärt, ob es sich um einen gruppeninternen Sachverhalt handelt oder sich auf Kitaebene befindet.
2. Eine Beschwerde wird zur Kitaleitung weitergeleitet.
3. Die Kitaleitung versucht, das Problem intern zu klären.
4. Ein zeitnaher Termin wird von der Kitaleitung mit den Eltern und anderen betroffenen Personen zur Lösungsfindung vereinbart.
5. Die Kitaleitung bespricht im Team die Beschwerdelösung und gegebenenfalls die Konsequenzen für die weitere pädagogische Arbeit.
6. Darüber gibt sie eine Rückmeldung an die Eltern.
7. Eine Hinzuziehung des Trägers ist möglich.

Wir räumen den Eltern außerdem die Möglichkeit ein, sich über den Mitteilungskasten anonym zu äußern.

## **7. Qualitätsentwicklung**

Die Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung verstehen wir als gemeinsame Aufgabe, an der wir neben dem Träger und dem Kita-Team auch die Eltern und Kinder beteiligen wollen.

Unterstützung durch den Träger erfahren wir in Form vom regelmäßigen Austausch zwischen Leitung und Träger, Bereitstellung von Fachpersonal, Bereitstellung finanzieller Mittel zur Weiterbildung.

Die dynamischen Veränderungen und Anforderungen an den pädagogischen Alltag setzen wir durch regelmäßige Fortbildungen, regelmäßige Teamsitzungen und kollegialen Austausch in unserer täglichen Arbeit um.

### **7.1 Auszubildenden- und Praktikantenanleitung**

Die Gemeinde Bestensee bietet je nach Kapazität die Möglichkeit, ein Langzeitpraktikum durchzuführen oder die Ausbildung zum/zur Erzieher/in in Teilzeit zu absolvieren. Grundlage für die Begleitung ist ein internes Praxisanleitungskonzept, welches als Grundlage und Leitfaden für die fachliche Begleitung während der Ausbildung bzw. des Praktikums dient, um die Zielsetzung der Entwicklung der Berufsrolle und der beruflichen Handlungskompetenz zu erreichen. Die jeweiligen Praktika und Ausbildungen werden von Praxisanleitern / innen begleitet.

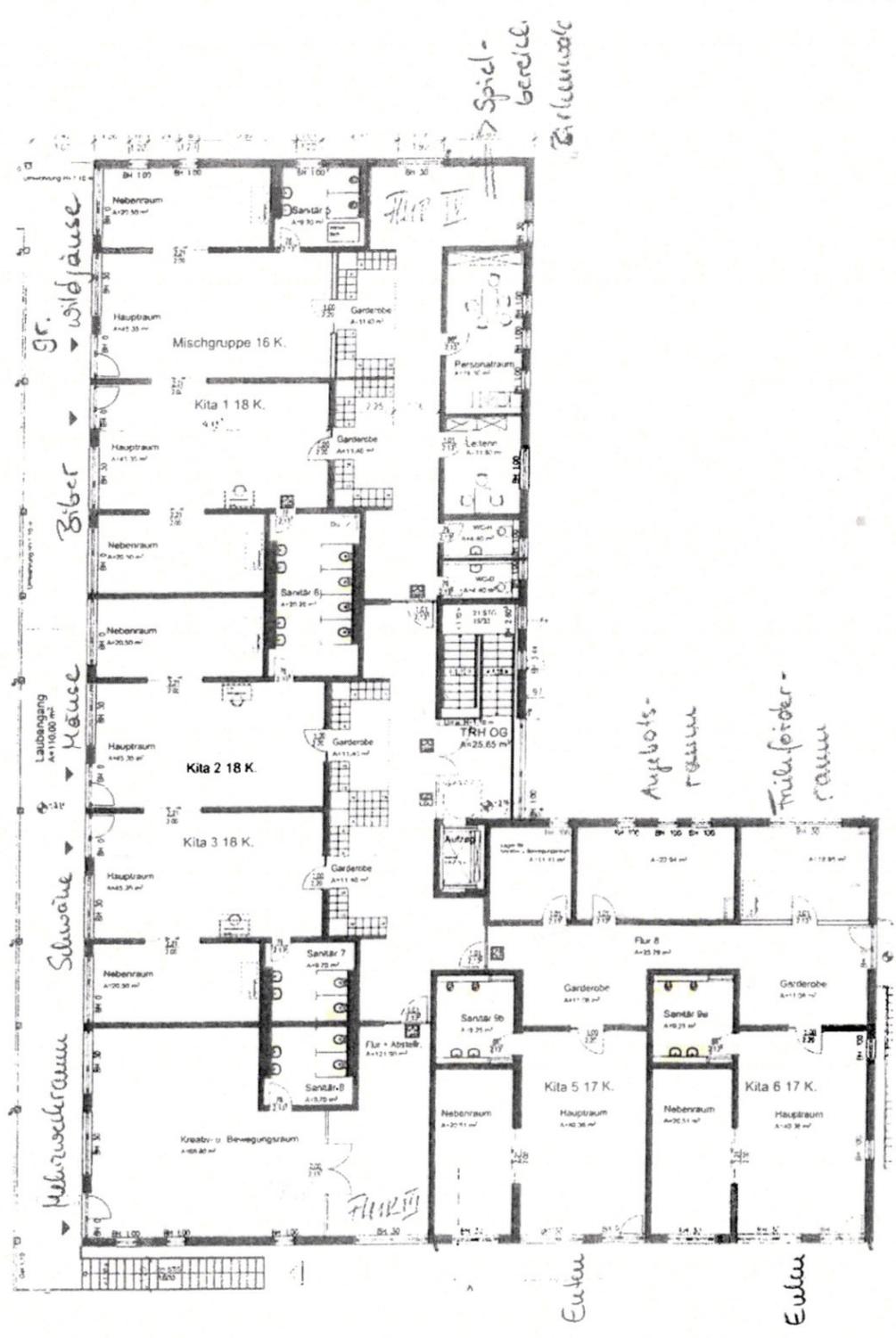
## 7.2 Raumaufteilung

Erdgeschoss:

Legende



Obergeschoss:



## **8. Impressum**

**Herausgeber:**

**Waldkita Pätz**

**Einrichtungsleiter: Björn Dalke**

**Stellv. Leitung: Solveig Brandenburg**

**Fernstraße 8**

**15741 Bestensee**

**waldkita@bestensee.de**

**Tel.: 0 33 76 3 / 61 95 9**

Die Fortschreibung der Konzeption wurde in Gruppenarbeit durch das Team der Waldkita Pätz fortgeschrieben.

Datum: 10.05.2021